

Stiftungsland-Entwicklungspläne (SLEPs)

der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Stand: 09.10.2024

Aktuell werden etwa 38.000 Hektar Stiftungsland in 308 Stiftungsgebieten unterteilt. Für jedes Stiftungsgebiet werden seit 2012 naturschutzfachliche Ziele formuliert. Die Stiftung Naturschutz S.-H. hat Planungsbüros beauftragt alle naturschutzfachlich relevanten Daten und Gutachten eines Gebietes zusammenzutragen (z.B. aus den Biotoptypenkartierungen oder den FFH-Managementplänen des Landes SH).

Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) und den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden wird darauf aufbauend ein Leitbild für jedes Stiftungsgebiet erstellt. Anschließend folgen klar definierte Ziele und damit verbundene Maßnahmenvorschläge für vor Ort ökologisch abgrenzbare Einheiten (lokale Differenzierungen). Auch die innerhalb eines Stiftungsgebietes möglichen Ökosystemdienstleistungen werden abgebildet sowie Projektideen für die Zukunft formuliert. Somit entsteht für jedes Stiftungsgebiet eine Handlungsanleitung – ein sogenannter **Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP)**.

Zu beachten:

Um die Arbeit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein noch transparenter zu gestalten, werden die SLEPs veröffentlicht. Bitte beachten Sie, dass die Pläne nicht rechtsverbindlich sind. Nur der zu dem Zeitpunkt der Erstellung dargestellte Stand ist abgebildet. Es findet keine rückwirkende Überarbeitung statt. Teilweise waren Biotoptypenkartierungen zur Zeit der Erstellung noch nicht veröffentlicht und sind somit nur ausgegraut dargestellt.

Beauftragte Büros sind:



GGV Freie Biologen



Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) für das Gebiet Nr. 311

Marne

Projekt-Nr. 15-011

Auftraggeber Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Eschenbrook 4
24113 Molfsee
Tel.: 0431 / 210 90 90; Fax: 0431 / 210 90 99



Auftragnehmer Planula, Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie
Neue Große Bergstraße 20
22767 Hamburg
Tel.: 040 / 38 16 57; Fax: 040 / 380 66 82



Bearbeitung

Dipl.-Ing. (FH) Ökologie und Umweltschutz Annegret Süß
Dipl.-Biol. Danja Kölln

12.04.2016

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass	1
2	Grundlagen	1
	2.1 Eigenflächen der Stiftung und Mandanten	1
	2.1.1 Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen, etc.....	1
	2.1.2 Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse.....	1
	2.1.3 Runde Tische, Vereine	2
3	Status quo	2
	3.1 Abiotische Ausstattung	2
	3.2 Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen	3
	3.2.1 Biotoptypen und Lebensraumtypen	3
	3.2.2 Wertgebende Arten und Populationen.....	4
4	Leitbild	6
	4.1 Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes	6
	4.2 Leitbild für den SLEP Marne	7
5	Zielkonzept	8
	5.1 Zielkonzept Biodiversität	8
	5.2 Ziele Ökosystemdienstleistungen	12
	5.2.1 Versorgungsdienstleistungen (Holz, Landwirtschaft)	12
	5.2.2 Regulationsdienstleistungen (Klima, Wasserretention, etc.)	12
	5.2.3 Kulturelle Dienstleistungen (Bildung, Naherholung, Inspiration).....	12
6	Projektideen	14
7	Monitoring-Vorschläge	14
8	Zusammenfassung	14
9	Quellenverzeichnis	15
	Anhang	16

- Karte 1: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse
Karte 2: Bestand – Biotoptypen / Lebensraumtypen
Karte 3: Zielkonzept / Zielebenen

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1:** Räumliche Gliederung für das Zielkonzept im Stiftungsgebiet..... 9

Tabellenverzeichnis

- Tab. 1:** Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, etc. 1
Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse 1
Tab. 3: Runde Tische, Vereine 2
Tab. 4: Naturraumkulissen..... 2
Tab. 5: Vorliegende Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen 3
Tab. 6: Bestand: Biotoptypen..... 3
Tab. 7: Bestand: FFH - Lebensraumtypen 3
Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen..... 4
Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten; N = Nachweis im Stiftungsgebiet 4
Tab. 10: Räumliche Gliederung für das Zielkonzept..... 9
Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden 11
Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen..... 13
Tab. 13: Übersicht zu den vorkommenden Biotoptypen im SLEP-Gebiet..... 16

1 Anlass

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein erstellt für jedes ihrer insgesamt über 273 Stiftungsgebiete sogenannte Stiftungsland-Entwicklungs-Pläne, kurz SLEP. Der hier vorgelegte SLEP wurde von Planula im Auftrag der Stiftung Naturschutz erstellt.

Alle Daten der Recherchen, der Bestanderhebungen und des Zielkonzepts werden zukünftig in eine Datenbank der Stiftung eingepflegt. Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um einen vorläufigen Bericht, der die zukünftigen Inhalte der Datenbank widerspiegelt. Er ist weitgehend in Tabellenform angelegt, um die spätere Überführung in die Datenbank zu erleichtern.

Der Planungsraum umfasst die Flächen der Stiftung Naturschutz im Gebiet Marne. Insgesamt hat das Gebiet eine Größe von 5,2 ha.

2 Grundlagen

2.1 Eigenflächen der Stiftung und Mandanten

2.1.1 Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen, etc.

Tab. 1: Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, etc.

Verbindlichkeit	Rechercheergebnis
Ökokonten	keine
Ausgleich	<i>Helse*4*53 tlw. Ausgleichsfläche der Gemeinde Kaiser Wilhelm Koog (B-Plan Nr. 2)</i>
Zuwendungsbescheide/ Zweckbindung	keine
Laufende Schutzprogramme	keine
Laufende Pachtverträge	unbefristet an Thies Krohn als Mähweide

2.1.2 Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Kulisse	Rechercheergebnis
NP	-
NSG	-
LSG	-
Naturpark	-
FFH	-
EGV	-
WRRL	Flussgebietseinheit „Elbe“, Bearbeitungsgebiet Nr. 12 (NOK-Süd)
SBVS	-

Kulisse	Rechercheergebnis
Biotop LLUR	-
Biotop FFH-Kartierung	-
Wasserschutz/ -schongebiet	-
Retentionsraum	-
Geotope	-
Archäologischer Denkmalschutz	-

Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse ist in Karte 1 im Anhang dargestellt.

2.1.3 Runde Tische, Vereine

Tab. 3: Runde Tische, Vereine

Organisation	Rechercheergebnis
-	-

3 Status quo

3.1 Abiotische Ausstattung

Das Gebiet liegt im Naturraum Dithmarscher Marsch als Teil der Schleswig-Holsteinischen Marschen zwischen den Ortschaften Marne und Sankt Michaelisdonn. Die im Einzugsgebiet des Nord-Ostsee-Kanals gelegenen Flächen werden verbreitet von Klei- und Dwogmarschen bestimmt. Die Entstehung der Marschen geht auf Überflutungs- und Verlandungsprozesse bedingt durch den nacheiszeitlichen Meeresspiegelanstieg der Nordsee zurück. Durch den hohen Feinanteil der ton- und schluffreichen Böden werden Wasser und Nährstoffe relativ stark zurückgehalten. Somit handelt es sich um insgesamt ertragreiche Böden, die nur einer geringen Wind- und Wassererosion unterliegen.

Die flache Marschenlandschaft weist keine natürlichen Erhebungen auf. Charakteristisch für diese Landschaft sind Eindeichungen sowie ein dichtes, zur Entwässerung angelegtes Grabennetz, die in eine intensive landwirtschaftliche Nutzung ermöglichen.

Tab. 4: Naturraumkulissen

Kulisse	Rechercheergebnisse
Hauptnaturraum	D21 Schleswig-Holsteinische Marschen und Nordseeinseln
Naturraum	684 Dithmarscher Marsch
Landschaft (BFN)	68401 Dithmarscher Marsch, Typ: Ackergeprägte, offene Kulturlandschaft

3.2 Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen

3.2.1 Biotoptypen und Lebensraumtypen

Bei dem kleinflächigen Stiftungsgebiet handelt es sich um seit 2006 extensiv genutztes Grünland, welches allerdings aufgrund der aktuellen Vegetationszusammensetzung noch als artenarmes Wirtschaftsgrünland angesprochen werden muss. Auffällig ist ein großer Weiß-Kleebestand im nördlichen Teil. Im Westen, Süden und Osten wird die Fläche von Entwässerungsgräben umgeben. Im Süden und Osten handelt es sich um Verbandsgewässer. Zwischen beiden Flurstücken verläuft eine flache Entwässerungsrinne. Zusätzlich entwässern Drainagen die Fläche.

Lebensraumtypen wurden im Stiftungsgebiet nicht ausgewiesen.

Tab. 5: Vorliegende Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen

Kartierung	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Biotoptypen / LRT	Planula (2015)	

Die Ergebnisse der Biotopkartierung sind in Karte 2 im Anhang dargestellt. Ergänzend sind in der Tab. 6 und Tab. 7 die nach den Haupteinheiten aggregierten Biotoptypen sowie die im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen aufgelistet.

Eine detaillierte Auflistung aller im Gebiet vorkommenden Biotoptypen (auch aus Nebencodes) enthält die Tab. 13 (s. Anhang).

Tab. 6: Bestand: Biotoptypen

Typ-Code	Biotoptypen	Fläche (ha)	Anteil (%)
-	Küsten- und Meeresbiotop	-	-
-	Wälder und Brüche	-	-
-	Gehölze außerhalb von Wäldern	-	-
-	Binnengewässer	-	-
-	Hoch- und Übergangsmoore	-	-
-	Sümpfe und Niedermoore	-	-
-	Trocken- und Zwergstrauchvegetation	-	-
-	Grünland	5,2	100
-	Acker- und Gartenbaunutzung, Baumschulen	-	-
-	Ruderales Gras- und Staudenfluren	-	-
-	Biotop im Bereich von Bebauungen	-	-
	Gesamtfläche	5,2	100

Tab. 7: Bestand: FFH - Lebensraumtypen

Typ-Code	FFH - Lebensraumtyp	Fläche (ha)
-	-	-
	Gesamtfläche	-

3.2.2 Wertgebende Arten und Populationen

Eine Auswahl aktueller und älterer Vorkommen wertgebender Arten sind in Tab. 9 zusammengestellt. Ausführliche Artenlisten enthalten die in Tab. 8 angegebenen Quellen. Es ist zu beachten, dass es sich bei der Raabe-Kartierung um Rasterdaten handelt. Daher müssen die angegebenen Arten nicht zwingend auf den Stiftungsflächen vorkommen. Es lässt sich hieraus jedoch das naturschutzfachliche Potenzial hinsichtlich möglicher Entwicklungen ableiten.

Direkt auf der Stiftungsfläche verortbare Vorkommen wertgebender Arten sind in der Spalte "N" der Tab. 9 gekennzeichnet.

Für das relativ kleine und strukturarme Stiftungsgebiet liegen keine Daten zur Fauna und Flora vor. Auch aus dem Umfeld sind nur wenige aktuelle Daten wertgebender Arten verzeichnet.

So stellen die Flächen im Gesamtgefüge mit den angrenzenden Bereichen vermutlich einen Teillebensraum bzw. ein Teiljagdgebiet für die im Stadtgebiet Marne verzeichneten Vorkommen der Zwergfledermaus sowie für die im räumlichen Zusammenhang gemeldeten Eulenarten Steinkauz und Schleiereule und die im weiterer Entfernung zum SLEP-Gebiet vorkommende Rohr- und Wiesenweihe dar. Die an die Flächen angrenzenden röhrichtbestandenen Gräben sind potenzielle Brutplätze für das Blaukehlchen sowie für weitere, relativ anspruchslose Röhrichtbrüter wie Sumpf- und Teichrohrsänger. Die das Stiftungsgebiet umgebenden, großflächigen Grünland- und Ackerflächen bieten zusammen mit den betrachteten Flächen ggf. ein Lebensraumpotenzial für Arten wie Kiebitz und Feldlerche.

Wertgebende, aktuelle Amphibienvorkommen befinden sich gemäß WinArt-Daten erst in Entfernungen von über 6 km östlich der Stiftungsfläche (Moorfrosch). Gemäß Habitatausstattung sind im Gebiet aber auch Vorkommen ungefährdeter und relativ anspruchsloser Arten wie Grasfrosch, Erdkröte und Teichmolch möglich.

Unter den Wirbellosen sind aufgrund der Struktur- und Artenarmut sowohl auf den Stiftungsflächen als auch im unmittelbaren Umfeld lediglich Vorkommen häufiger und ungefährdeter Arten zu erwarten.

Als einzige wertgebende Art wurde im Rahmen der Gebietsbegehung eine Bekassine festgestellt (Durchzügler bzw. Nahrungsgast).

Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen

Kartierung/Gutachten	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Alle Arten	WinArt (2014)	Stand: Siehe Literatur
Vögel	Planula (2015)	
Flora	Raabe (1987)	

Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten; N = Nachweis im Stiftungsgebiet

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	N	Anmerkungen
Säugetiere				
<i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Zwergfledermaus)	FFH IV RL SH D	1999		

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	N	Anmerkungen
Vögel				
<i>Athene noctua</i> (Steinkauz)	RL SH 2	2012		
<i>Circus aeruginosus</i> (Rohrweihe)	VSRL I	2001		
<i>Circus pygargus</i> (Wiesenweihe)	VSRL I RL SH 2	2011		
<i>Gallinago gallinago</i> (Bekassine)	RL SH 2	2015	N	
<i>Luscinia svecica</i> (Blaukehlchen)	VSRL I	2008		
Pflanzen				
<i>Avena fatua</i> (Flug-Hafer)	RL SH 3	Raabe		
<i>Caltha palustris</i> (Sumpfdotterblume)	RL SH V	Raabe		
<i>Carex rostrata</i> (Schnabel-Segge)	RL SH V	Raabe		
<i>Hottonia Palustris</i> (Wasserprimel)	RL SH V	Raabe		
<i>Thalictrum flavum</i> (Gelbe Wiesenraute)	RL SH 3	Raabe		

4 Leitbild

Das Leitbild gibt die Entwicklungsrichtung für den Raum, in dem das Stiftungsland liegt, vor. Es integriert die naturräumlichen Potentiale, die Historie und Charakteristika des Gebiets. Diese Vision wird durch bestehende naturschutzfachliche Vorgaben gefiltert und konkretisiert. Unter Berücksichtigung der Schutzgebietsverordnungen und naturschutzfachlichen Planungen im Raum wird ein mit der Stiftung Naturschutz und dem LLUR abgestimmtes Leitbild erstellt.

Das Leitbild ist im Präsens formuliert und stellt den gewünschten Zustand der Landschaft für einen längeren Zeitraum dar (~ 100 Jahre).

In Übereinstimmung mit dem Leitbild des Raumes werden für die Flächen der Stiftung Naturschutz Entwicklungsziele formuliert, die ein Zeitfenster von etwa 10 Jahren abdecken.

Die Entwicklungskonzepte berücksichtigen die Heterogenität der vorhandenen Landschaftstypen und resultieren in konkreten, flächenbezogenen Maßnahmenvorschlägen und Projektideen.

4.1 Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes

Folgende Aussagen aus übergeordneten Planungen wurden bei der Formulierung berücksichtigt:

Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum IV, Kreis Dithmarschen (MUNL 2005):

Naturraumspezifisches Leitbild für die Dithmarscher Marsch (Auszug): Strukturreiche Agrarlandschaft mit möglichst hohem Anteil an Grünland, mit großen ungenutzten oder extensiv genutzten Bereichen (vor allem in den älteren Kögen) und naturnahen oder kulturhistorisch bedeutenden (Klein-)Strukturen (wie beispielsweise alte Prielzüge, ehemalige Warften, Feld- und Windschutzgehölze um Siedlungen, Gehöfte und auf Warften sowie ein vielfältiges Grabennetz).

Teilfortschreibung des Regionalplanes IV Dithmarschen (KREIS DITHMARSCHEN 2016):

Bewertung der Landschaft: Weniger hochwertiger Landschaftsraum mit geminderter Artenvielfalt, gemindertem Landschaftsbildwert und geminderter Landschafts- und Lebensqualität (intensiv genutzte Marsch), jedoch keine Ausweisung als Eignungsgebiet für Windkraftanlagen.

Zusammenfassung der naturschutzrechtlichen Vorgaben:

Die Stiftungsfläche liegt in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft ohne besondere Wertigkeit. Abgesehen von den groben raumplanerischen Vorgaben ergeben sich keine naturschutzfachlichen Vorgaben oder Hinweise für die Gebietsentwicklung. Es wird vor allem die Förderung großflächiger, extensiv genutzter Grünlandbereiche in den Vordergrund gestellt. Gemäß den Aussagen des Regionalplans liegt es nicht in der Eignungskulisse für den Windkraftanlagenbau.

4.2 Leitbild für den SLEP Marne

Der SLEP Marne orientiert sich an folgendem Leitbild:

Das in der flachen Marsch gelegene Stiftungsgebiet wird geprägt durch deren offenen Landschaftscharakter mit weiten Sichtbezügen. Es stellt sich als ein typischer Ausschnitt der mehr oder weniger strukturierten Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an großen zusammenhängenden, extensiv genutzten Grünlandflächen dar. Durch die frischen bis feucht-nassen, mesophilen Standortbedingungen hat sich ein artenreiches Marschengrünland ausgebildet. Gefährdete Arten wie die Sumpfdotterblume kommen wieder in stabilen Beständen vor. Eingestreut finden sich sowohl flächen- als auch linienhafte ungenutzte Bereiche. Sie bilden u.a. wertvolle Rückzugsräume für verschiedene Artengruppen.

Die weithin offene Landschaft ist jedoch vor allem für Wiesenvögel von hoher Bedeutung. Bedingt durch einen hohen Wasserstand, die Extensivnutzung sowie die weitgehende Unge­störtheit weisen Arten wie Kiebitz, Bekassine und Feldlerche wieder regelmäßige Erfolge beim Brutgeschäft auf. Darüber hinaus werden die Offengrünlandflächen als Nahrungs- und Rastplätze von nordischen Gänsen und Enten genutzt. Die naturnah entwickelten Gräben mit ihren Stauden- und Röhrichtsäumen bieten auch verschiedenen Röhrichtbrütern wie dem Blaukehlchen oder dem Schilfrohrsänger günstige Habitatbedingungen. Nicht zuletzt profitieren verschiedene Greifvogel- und Eulenarten (z.B. Rohrweihe, Steinkauz) vom gesteigerten Nahrungsangebot. Das Gebiet ist weitgehend frei von Vertikalstrukturen.

Die aufgehobene Entwässerung führt zu einem standortgemäßen Wasserrückhalt in der Fläche. Neben den so gewonnenen, stoche­rfähigen Bodensubstraten als Nahrungsflächen für Limikolen sind durch die enge Verzahnung zwischen terrestrischen und aquatischen Lebensräumen auch für Amphibien und Libellen wertvolle Lebensräume entstanden.

5 Zielkonzept

Die Erstellung des Zielkonzepts erfolgt auf der Grundlage der in Kapitel 2 aufgeführten Einbindungen in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse sowie dem Status quo der Biodiversität (Kapitel 3), der Leitbilddiskussion mit Vertretern der Stiftung Naturschutz und dem LLUR, den Empfehlungen der vorliegenden Gutachten (Tab. 5 und Tab. 8) sowie aufgrund der fachgutachterlichen Begehung des Gebiets. Neben der Biodiversität rücken auch die möglichen Ökosystemdienstleistungen des Stiftungslandes in den Fokus des Konzeptes.

Die Entwicklung der Ziele und die Ableitung der Maßnahmenvorschläge erfolgt nach rein naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Die Umsetzbarkeit der Maßnahmen wird von der Stiftung festgestellt. Ggf. daraus resultierende Änderungen der Ziele oder Maßnahmen müssen nachträglich eingepflegt werden.

5.1 Zielkonzept Biodiversität

Nachfolgend werden räumliche Einheiten für die Zuordnung der Ziellandschaften gebildet. Dies führt je nach Größe und Lage des Stiftungsgebiets zu einer Einteilung in Teilgebiete und weiteren lokalen Differenzierungen (siehe Tab. 10). Die hier verwendeten Bezeichnungen entsprechen denen im GIS verwendeten Feldnamen in der Attributtabelle.

Im Zielkonzept wird zwischen zwei Zielebenen unterschieden, die miteinander variabel kombinierbar sind. Während die Zielebene 1 das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der Zielebene 2 nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt abbilden (LOK_DIFF). Damit können sich in Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Ziellandschaften der Zielebene 2 befinden.

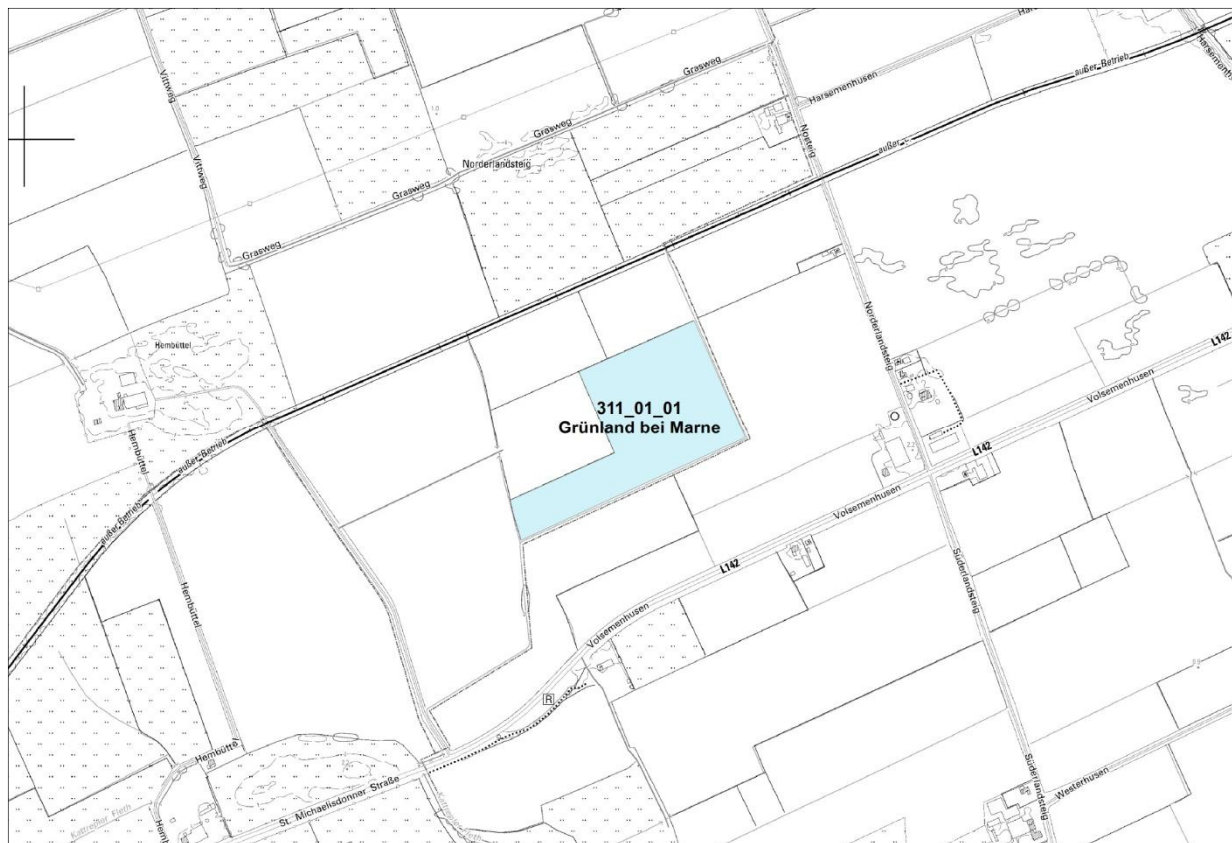
Die Ableitung der Entwicklungsziele für jedes Teilgebiet bzw. lokale Differenzierung erfolgt unter Zuordnung der vorgesehenen Ziel-Lebensräumen und -Biotopen sowie den artenschutzrelevanten und weiteren spezifischen Arten(gilden).

Die räumliche Abgrenzung der Ziellandschaften ist in Karte 3 (Zielkonzept - Zielebenen) dargestellt. Die Abb. 1 zeigt die Lage der abgegrenzten Teilgebiete und lokalen Differenzierungen.

Aufgrund der geringen Größe des SLEP-Gebiets ist eine Unterteilung sowohl in Teilgebiete als auch in lokale Differenzierungen nicht erforderlich.

Tab. 10: Räumliche Gliederung für das Zielkonzept

Gebietsnummer	Gebietsziffer	Teilgebiet	Teilgebiets- bezeichnung	Lokale Differenzierung		Zielebene 1	Zielebene 2
				LOK_DIFF	LOK_DIFF_Bez		
GEB_NR	GEB_KURZ	TG_NR	TG_BEZ	LOK_DIFF	LOK_DIFF_Bez		
311	MA	01	-	311_01_01	Grünland bei Marne	Offene Landschaft (O)	Feuchtgrünland (GF)

**Abb. 1:** Räumliche Gliederung für das Zielkonzept im Stiftungsgebiet

GEB_NR	GEB_KURZ	TG_NR	TG_BEZ	LOK_DIFF	LOK_DIFF_BEZ
311	MA	01	-	01	Grünland bei Marne
ZIELEBENE 1			ZIELEBENE 2		
O	Offene Landschaft		GF	Feuchtgrünland	
Bestand	Artenarmes, bereits nutzungsintensiviertes Wirtschaftsgrünland mit zum Teil enormem Klee-Bestand. Binnenentwässerung vorhanden.				
Ziele	LRT / Biotoptypen				
	Artenreiches Feuchtgrünland, Wertgrünland; soweit möglich und sinnvoll ungenutzte Uferrandstreifen				
	Arten				
	Wiesenbrutvögel wie Kiebitz, Bekassine und Feldlerche Röhrichtbrüter wie Blaukehlchen und Schilfrohrsänger Nahrungsgäste wie nordische Gänse und Enten, Rohrweihe und Steinkauz Amphibien, u.a. Moorfrosch Wertgebende Blütenpflanzen des Feucht- und Nassgrünlands Artenreiche Wirbellosenfauna, u.a. Sumpfschrecke, Libellen				
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung einer Extensivnutzung mit Fokus auf den Wiesenvogelschutz ▪ Späte Mahd und ggf. Mahdgutübertragung aus artenreichen Beständen der Umgebung zur Reduktion des Klee-Bestands ▪ Aufweitung der "Entwässerungsrinne" ▪ Tlw. Zulassen ungenutzter Randstreifen entlang der Gräben (nicht an Verbandsgewässern) 				
Code SH	01.02.03.08 Angepasste Grünlandnutzung für Wiesenvögel <i>ggf. 12.01.04 Aufbringen von Mähgut anderer Flächen (gleicher Naturraum)</i> 01.07.01 Schließen / Entfernen von Drainagen 04.01.13 Gruppenaufweitung 04.08.01 Schaffung von Uferrandstreifen				

Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden

Zielebene 1	Zielebene 2	Ziele LRT / Biotoptypen	Ziele Artenschutzrelevante und spezifische Arten / Artengilden (fett: LRT und Arten gemäß Anhänge der VSR und FFH-Richtlinie)
Offene Landschaft (O)	Feuchtgrünland (GF)	Artenreiches Feuchtgrünland, Wertgrünland	<p>Wiesenbrutvögel wie Kiebitz, Bekassine und Feldlerche</p> <p>Röhrichtbrüter wie Blaukehlchen (VSRL I) und Schilfrohrsänger</p> <p>Nahrungsgäste wie nordische Gänse und Enten, Rohrweihe (VSRL I) und Steinkauz</p> <p>Amphibien, u.a. Moorfrosch (FFH IV)</p> <p>Wertgebende Blütenpflanzen des Feucht- und Nassgrünlands</p> <p>Artenreiche Wirbellosenfauna, u.a. Sumpfschrecke, Libellen</p>

5.2 Ziele Ökosystemdienstleistungen

Die angestrebten Ökosystemdienstleistungen des Plangebiets sind in Tab. 12 nach den Landschaftstypen differenziert dargestellt.

5.2.1 Versorgungsdienstleistungen (Holz, Landwirtschaft)

Das Grünland wird gemäht, so dass Viehfutter gewonnen wird. Sofern ergänzend eine Beweidung mit Vieh stattfindet, kann auch dessen Fleisch vermarktet werden.

5.2.2 Regulationsdienstleistungen (Klima, Wasserretention, etc.)

Die ökologischen Funktionen im SLEP-Gebiet werden in ihrer Gesamtheit erhalten und durch eine dauerhafte Vegetationsbedeckung z.T. gefördert, so dass sie sich auf die Mehrheit der Indikatoren der Regulierungsdienstleistungen neutral bis positiv auswirken.

So haben die Flächen u.a. eine Bedeutung für die Grundwasserbildung. Die bindigen Marschenböden bilden eine schützende Deckschicht für das Grundwasser. Die Bodenart hat (in Verbindung mit der Entwässerung durch die Grabensysteme) allerdings auch zur Folge, dass die Grundwasserneubildung in Marschengebieten relativ gering ist. Hervorzuheben sind ferner die blütenreichen Bestände des artenreichen Feuchtgrünlands, die einen Beitrag zur Bestäubung leisten.

5.2.3 Kulturelle Dienstleistungen (Bildung, Naherholung, Inspiration)

Durch die Entwicklung naturnaher Biotope in der insgesamt stark genutzten und überprägten Landschaft wird die Lebensraumqualität und damit auch die Artenvielfalt gesteigert.

Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen

Ziel Landschaftstyp		Ziel Versorgungs- dienstleistungen	Ziel Regulations- dienstleistungen	Ziel Kulturelle Dienstleistungen
Zielebene 1	Zielebene 2			
Offene Landschaft (O)	Feuchtgrünland (GF)	<ul style="list-style-type: none"> • Vieh • Viehfutter 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundwasserneubildung • Erosionsregulierung • Nährstoffregulierung • Wasserreinigung • Bestäubung 	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsästhetik • Intrinsischer Wert der Biodiversität

6 Projektideen

- Erwerb weiterer, benachbarter Flächen für eine großflächigere Nutzungsextensivierung
- Flächenübergreifender Wiesenvogelschutz mit den angrenzenden Ausgleichsflächen der Stadt Marne

7 Monitoring-Vorschläge

Die Entwicklung folgender Arten und Lebensräume sollte im Rahmen des Monitoring verfolgt werden:

- Brutvögel
- Vegetationszusammensetzung / Biotope
- Amphibien

8 Zusammenfassung

Der Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) des Gebiets Nr. 311 „Marne“ umfasst Flächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein im Kreis Dithmarschen mit einer Gesamtgröße von 5,2 ha. Das Gebiet ist weder Bestandteil der Natura 2000-Kulisse noch des landesweiten Biotop- und Schutzgebietsverbunds.

Für das Projektgebiet wurden Grundlagen zu den Flächenverbindlichkeiten sowie die Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse zusammengestellt (Kap. 2). Zudem erfolgt eine Beschreibung der abiotischen und biotischen Ausstattung des Gebietes auf der Grundlage vorhandener Daten sowie ergänzender Erfassung von Biotop- und Lebensraumtypen im Rahmen der SLEP-Erstellung (Kap. 3).

Das Gebiet ist durch die landwirtschaftliche Nutzung innerhalb der weitläufigen, flachen Marschenlandschaft geprägt. Die Flächen des Stiftungsgebiets umfassen zu 100% artenarmes Wirtschaftsgrünland, Lebensraumtypen konnten nicht ausgewiesen werden. Für das relativ kleine und strukturarme Stiftungsgebiet liegen keine Daten zur Fauna vor. Auch aus dem Umfeld sind nur wenige aktuelle Daten wertgebender Arten verzeichnet.

Das aus den Grundlagen entwickelte Leitbild stellt den gewünschten Zustand der Landschaft im SLEP-Gebiet nach einem Zeitraum von ca. 100 Jahren dar (Kap. 4). Der Fokus liegt hierbei auf großflächig nutzungsintensiviertem, artenreichem Marschengrünland.

Das darauf aufbauende Zielkonzept definiert Ziele für die Biodiversität des Gebietes in Form von vordefinierten Ziellandschaften und Zielebenen (Kap. 5).

Das primäre Entwicklungsziel ist daher die Fortführung der extensiven Grünlandbewirtschaftung in Verbindung mit einer reduzierten Binnenentwässerung zur Entwicklung eines artenreichen Feuchtgrünlands, welches dadurch zu einem attraktiven Lebensraum u.a. für Wiesenvögel und Amphibien wird.

Die zur Zielerreichung notwendigen Maßnahmen werden unter Verwendung des vom LLUR erstellten Katalogs der Ziellandschaft zugeordnet (Kap. 6). Weitere Projektideen (Kap. 7) und Monitoring-Vorschläge (Kap. 8) werden aufgeführt.

Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse, der Bestand an Biotop- und Lebensraumtypen sowie das Zielkonzept sind im Anhang kartographisch dargestellt.

9 Quellenverzeichnis

- IM – Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2005): Regionalplan für den Planungsraum IV, Schleswig-Holstein Süd-West, Kreise Dithmarschen und Steinburg, Fortschreibung 2005. - 96 S. Verfügbar unter: <http://www.dithmarschen.de/Informationen-beschaffen/Wirtschaft/Regionalentwicklung/index.php?La=1&NavID=2046.77&object=tx|2046.5213.1&kat=&kuo=2&sub=0>
- KREIS DITHMARSCHEN (2016): Kreiskonzept Windenergieeignungsgebiete Teilfortschreibung des Regionalplanes IV Dithmarschen/Steinburg. – Verfügbar unter: <http://www.dithmarschen.de/Informationen-beschaffen/Wirtschaft/Regionalentwicklung/index.php?La=1&NavID=-2046.77&object=tx|2046.5214.1&kat=&kuo=2&sub=0>
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003): Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein – 2. Fassung, 168 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2004): Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein – regionale Ebene – Fachbeitrag zur Landschaftsrahmenplanung, Spezieller Teil – Planungsraum IV – Teilbereich Kreis Dithmarschen, 34 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins, 277 S.
- LLUR - LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2015): Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel für die Biotopkartierung Schleswig-Holstein mit Hinweisen zu den gesetzlich geschützten Biotopen sowie den Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie – Kartieranleitung, Biotoptypenschlüssel und Standardliste Biotoptypen, Stand: Mai 2015, 286 S.
- MUNL – MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2005): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum IV – Kreise Dithmarschen und Steinburg. – Ministerium für Umwelt, Natur und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.), Gesamtfortschreibung 2005, 118 S. + Karten.
- RAABE (1987): Pflanzenbezogener Datenbestand des Raabe-Atlas - Verbreitungskarten für Schleswig-Holstein, Kartierungen von 1961-1984.
- WINART (2014): WinArt-Daten – Lanis-SH, Datenstand: Amphibien und Reptilien 01.10.2013/ Winterquartiere 1.12.2008; Fische und Neunaugen 01.12.2011; Fischotter Januar 2012/ Totfunde November 2012; Fledermäuse 01.12.2007; Heuschrecken 1.12.2001; Käfer 05.11.2012; Urzeitkrebse 01.04.2007; Libellen 18.11.2012; Binnenmollusken und -schnecken 01.04.2012; Säugetiere 01.08.2013; Schmetterlinge 02.03.2012; Brutvögel Januar 2013, Rastvögel März 2010, Schwarzstorch Dezember 2011, Wiesenvogelbrutgebiete April 2011; Flechten 25.01.2008; Höhere Pflanzen 2010/ letzte Ergänzung Februar 2014. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, Flintbek.

Anhang

Karte 1: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Karte 2: Bestand – Biotoptypen / Lebensraumtypen

Karte 3: Zielkonzept

Liste aller vorkommenden Biotoptypen

Tab. 13: Übersicht zu den vorkommenden Biotoptypen im SLEP-Gebiet

Code (LANU 2003a)	Code (LLUR 2015)	Bezeichnung
	GAy	Artenarmes Wirtschaftsgrünland
	FGy	Sonstiger Graben
		Zusatzcodes
	.gm	gemäht

Referenzlisten:

Ziele Biodiversität: „2014_03_11_Zielebenen.pdf“ und
„Erläuterungen_Zielebenen_Planula_20140327.pdf“

Ziele Ökosystemdienstleistungen: Integrität und Ökosystemdienstleistungen CAU.pdf

SLEP-Zielebenen mit Erläuterungen

Stand 15.11.2018

Um das **Kapitel 5 „Zielkonzept“**, besser verstehen zu können, werden die SLEP-Zielebenen nachfolgend näher erläutert.

Die Zielebenen bilden das Entwicklungsziel für den betrachteten Landschaftsausschnitt ab. Während die **Zielebene 1** das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der **Zielebene 2** nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt verkörpern. Damit können sich in der Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Zielen der Zielebene 2 befinden.

Die Zielebenen 1 und 2 können voneinander entkoppelt verwendet werden. Bei der Zuordnung der Zielebene 1 entscheidet der erlebbare Landschaftseindruck am Ort unter Berücksichtigung umgebender, ggf. nicht von der Stiftung Naturschutz verwalteter Flächen. Somit wird z.B. ein kleines Waldstück, Zielebene 2 „Buchenwald“, in einer von Grünland und Knicks dominierten Umgebung in die Zielebene 1 „Halboffene Landschaft“ eingeordnet, selbst wenn es sich bei den umgebenden Flächen nicht um Stiftungsland handelt.

Erst die **lokale Differenzierung (Lok_Diff)** umfasst als kleinste Einheit jene in sich homogene Flächen, die sich durch gleiche Ziele und Maßnahmen von anderen abgrenzen lassen. Das bedeutet einerseits, dass räumlich getrennte Flächen der gleichen Lok_Diff zugeordnet werden, wenn sie sich hinsichtlich ihrer Ziele in Zielebene 1 und 2 sowie hinsichtlich ihrer Maßnahmen nicht unterscheiden, und andererseits, dass Flächen trotz gleicher Zielsetzung aufgrund unterschiedlicher **Maßnahmen** in mehrere Lok_Diffs unterteilt werden.

Ein wichtiges Instrument sind ferner die **Struktur-IDs**, durch die sich die Lok-Diffs näher beschreiben lassen. Liegen z.B. im dem Buchenwald Kleingewässer oder kleine Offenflächen, wird dies durch die Strukturen „mit Gewässer“ oder „lichter Wald“ beschrieben. Es lassen sich also einer Lok_Diff mehrere Struktur-IDs zuordnen. In diesem Fall sollte der Geltungsbereich der Strukturen im Text für weitere planerische Rückschlüsse erklärt werden. Eine Ausweisung solcher Bereiche als separate Lok_Diff ist nur dann sinnvoll, wenn dies mit einem planerischen Mehrwert einhergeht (Redundanz). Dies ist im Zweifel mit dem zuständigen Flächenmanager gemeinsam zu erörtern.

Soweit nachfolgend Kürzel bei eindeutiger Zuordenbarkeit verwendet werden, entsprechen sie den Kürzeln des Biotoptypenschlüssels in der 4. Fassung (Stand: April 2018).

Die Erläuterungen zu den Zielebenen wurden maßgeblich im Auftrag der SNSH vom Planungsbüro PLANULA aus Hamburg erarbeitet.

Liste der Zielebenen

Zielebene 1	Ziel_1
Auenlandschaft	A
Binnendünen	B
Gewässerlandschaft	S
Halboffene Landschaft	H
Küstenlandschaft	K
Moorlandschaft	M
Ästuar	E
Offene Landschaft	O
Siedlungsbiotope	Z
Wald-/Gehölzlandschaft	W

Struktur	S_ID
dichter Wald	1
lichter Wald	2
bewirtschafteter Wald	3
beweideter Wald	4
bewaldet	5
mit Gewässer	6
ohne Gewässer	7
gebüschreich	8
heide- und magerrasengeprägt	9
mit Knicks	10
ohne Knicks	11
Einzelbäume oder Baumgruppen	12
ohne Gehölze und hohe Strukturen	13
struktureich	14
mit Gräben und Gruppen	15
mit offenen Bodenstellen	16

Thema	Zielebene 2	Ziel_2
Gewässer	eutrophes naturnahes stilles Gewässer	SE
	naturnahe Aue	SN
	Naturnahes Fließgewässer	SF
	Oligo-bis mesotrophes naturnahes Gewässer	SO
	Röhricht/Ried	SR
	Stauteich	ST
Küste Düne	Verlandungsbereich	SV
	Küstendünen	KD
	Lagune	KL
	Salzgrünland	KG
	Steilküste	KK
	Strand	KS
	Wanderdüne	KW
rohbodenreiche Sanddüne	RS	
Heide	Feuchtheide	HE
	Heide/Magerrasen	HM
Moor	Moorwald	MW
	naturnahes Moor	MN
Grünland	Extensivgrünland mittlerer Standorte	GR
	Feuchtgrünland	GF
	gehölzreiches Halboffenland	GE
	Streuweise	GW
Gebüsch Wald	Auwald	WA
	Buchenwald	WB
	Eichenwald	WE
	Feuchtgebüsch	WF
	Hudewald	WH
	Kratt/Niederwald	WK
	Laub-/Nadelmischwald	WM
	Schlucht- und Hangmischwald	WT
	Standortgerechter Laubwald	WL
Sumpf-/Bruchwald	WS	
Sonstiges	Kleingärten	ZG
	Naturschutzacker	ZA
	Sonstige Siedlungsflächen	ZS
	Streuobstwiese	ZO

Zielebene 1:

Auenlandschaft

IdR die Aue von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen (inkl. Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider), Aue = abzulesen aus Bodenkarten (Auenböden) und der Geländemorphologie (Hangkanten), keine zwingende regelmäßige Überflutung des Standorts erforderlich. Für eine Zuordnung ist die Naturnähe und Realisierbarkeit von Maßnahmen entscheidend (z.B. bei nicht mehr benötigten Sommerdeichen, die geschliffen werden könnten). Durch massive Landesschutzdeiche abgeschnittene (ehemalige) Auenbereiche, z.B. an Eider und Elbe, fallen nicht unter die Auenlandschaft (idR dann zur Offenen oder Halboffenen Landschaft gehörig).

Binnendünen

Durch Windeinfluss gebildete Sandaufhäufungen, einschließlich der Dünentäler, im Binnenland.

Gewässerlandschaft

Süßwasser, keine Lagunen/Strandseen. IdR ab 5 ha Wasserfläche oder im Komplex mehrerer Teiche von zusammen ≥ 5 ha Wasserfläche (auch Seeufer, Halbinseln, angrenzende Brüche oder Röhrichte).

Halboffene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Binnendünen und Küsten, in denen Gehölze das erlebbare Bild erkennbar prägen. Charakteristisch ist hier der kleinräumige Wechsel aus Offenland und Gehölzen bzw. Gehölzgruppen. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungfläche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort. Typisch: z.B. Halboffene Weidelandschaft der Geest/östliches Hügelland / „wilde Weiden“, Bauernwaldlandschaften, Knicklandschaften.

Küstenlandschaft

Von der Meeresdynamik der Nord-/Ostsee und/oder Salz- oder Brackwasser beeinflusste Küstenbiotope (auch Küstendünen, Strandwälle, Kliffs, Höftländer, etc.) ohne Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider (s. Auenlandschaft).

Moorlandschaft

Hoch- und Übergangsmoore (M), Voraussetzung: Organischer Boden (idR Hoch- und Anmoor), auch im Komplex mit weiteren Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB). Niedermoores sind idR einer anderen Ziellandschaft zuzuordnen.

Ästuar

Überwiegend ungenutzter, naturnaher Biotopkomplex der ins Meer mündenden Flüsse mit regelmäßigem Brackwasser- und an der Nordsee auch Tideeinfluss. Prägend ist eine enge Verzahnung des Wasserkörpers mit den Ufer- und Überschwemmungsbereichen inkl. Brackwasser-Röhrichte, Uferstaudenfluren, Priele, Watten, Pionierfluren, Salz- und Auengrünland, Auengebüsche sowie Auwälder (LRT 1130). Vor allem im Deichvorland.

Offene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Dünen und Küsten, in der Gehölze das erlebbare Bild nicht prägen, sondern der freie Blick das Bild bestimmt. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungfläche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort.

Typisch: z.B. Weidelandschaft und Wiesenvogel-Schutzgebiete der Marsch.

Siedlungsbiotope

Biotope im Siedlungsbereich (S).

Wald-/Gehölzlandschaft

Wälder und flächenhaft dichte Gebüsch, nicht in Mooren, nicht auf Binnendünen, nicht an Küsten sowie nicht in Auen von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen.

Zielebene 2:

Gewässer

Eutrophes naturnahes stilles Gewässer

Eutrophe Stillgewässer wie Weiher oder Seen (FSe) (ohne wiederkehrende Kleingewässerstrukturen).

Naturnahe Aue

Naturnahe Biotope (Röhrichte, Gebüsche, Altarme, Kleingewässer, Feucht-/Nassgrünland, Sümpfe) in der Aue von Flüssen und Strömen (= alles was nicht Wald ist).

Naturnahes Fließgewässer

Bach (FB), Fluss (FF) und naturnahe lineare Gewässer (FL)

Oligo- bis mesotrophes naturnahes Gewässer

Oligotrophe Stillgewässer (FSo) und Oligo- bis mesotrophe Stillgewässer (FSm, FSi).

Röhricht/Ried

Landröhrichte (NR) und Niedermoore, Sümpfe (NS) sowohl gehölzreiche als auch gehölzarme Ausprägungen. IdR ohne oder in Komplexen mit nur geringen Anteilen an landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Stauteich

Künstlich angestaute und ablassbare Stillgewässer, z.B. Fischteiche (FXt).

Verlandungsbereich

Großflächige Verlandungsbereiche, z.B. ausgedehnte Schilfgürtel an Seen.

Küste | Düne

Küstendünen

Küstendünen (KD, KH) inkl. Dünentäler (KP, KM), ohne Wanderdüne (KDm).

Lagune

Strandsee (KSe), nur an der Ostsee.

Salzgrünland

Salzgrünland der Nordsee und Ostsee (KN, KO) sowie brackwasserbeeinflusstes Grünland (KG) außerhalb der Ästuare .

Steilküste

Fels- und Steilküste / Kliffs der Nord- und Ostsee (XKf, XKh, XKn, XKo).

Strand

Strände (KS) ohne Strandsee (KSe).

Wanderdüne

Wanderdüne- (KDm)

Rohbodenreiche Sanddüne

Binnendünen (TB, XB)

Heide

Feuchtheide

Feuchtheiden (TF) außerhalb oder allenfalls im Randbereich von Mooren, für deren Erhalt eine regelmäßige Nutzung erforderlich ist.

Heide/Magerrasen

Weithin offene Zwergstrauchheiden (TH), Trocken- und Magerrasen (TR)

Moor

Moorwald

Birkenmoorwälder und andere torfmoosreiche baumbestandene Moorstadien (MW) LRT 91D0.

Naturnahes Moor

Hoch- und Übergangsmoore mit Moorheidestadien (MH), naturnahe Moorstadien (MS) sowie Moor-Regenerationskomplexe (MR), ohne Moorwälder (MW), für deren Erhalt keine Nutzung erforderlich ist. Im Komplex können auch weitere Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB, wiedervernässtes (Nieder-)Moorgrünland) in das naturnahe Moor miteinbezogen werden.

Grünland

Extensivgrünland mittlerer Standorte

Weithin offenes, extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung ca. <30%. Bei gehölzreichen Ausprägungen ist der Eindruck, dass es landwirtschaftlich genutzte Flächen sind, noch deutlich wahrnehmbar.

Feuchtgrünland

Weithin offenes Artenreiches Feuchtgrünland (GF) und Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit allenfalls einzelnen, das Landschaftsbild nicht bestimmenden Gehölzen.

Gehölzreiches Halboffenland

Halboffenes, meist sehr extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM), Artenreiches Feuchtgrünland (GF), Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung $\geq 30\%$. Die Gehölze sind soweit prägend, dass man bei Grünland nicht mehr den Eindruck hat vor landwirtschaftlich genutzten Flächen zu stehen (= "Wildnis"), metastabile Sukzessionsflächen, daher auch häufig eng verzahnt mit Ruderalfluren, Röhrichten oder Staudensümpfen.

Streuwiese

Durch einschürige, späte Mahd oder Mulchmahd geprägte Wiesen idR auf Niedermoorstandorten, sowie unregelmäßig genutzte Flächen.

Gebüsch | Wald

Auwald

Au- und Quellwald (WA, WQ), LRT 91E0/91F0 in der Aue von Bächen, Flüssen und Strömen.

Buchenwald

Laubmischwald, idR Buche >50% in der ersten Baumschicht, LRT 9110/9120/9130.

Eichenwald

Laubmischwald, von Eichen geprägt/dominiert, inkl. Eichen-Kiefernwald (WLk), LRT 9160/9190.

Feuchtgebüsch

Flächenhafte Strauchbestände (idR Weiden) auf feuchten/nassen mineralischen Standorten außerhalb der Auen, Moore (M) und Binnendünen (TB). Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Feuchtgebüsche als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Hudewald

Durch ehemalige Weidenutzung geprägte, lichte und breitkronige Eichen- oder Buchenbestände sowie Waldweide.

Kratt/Niederwald

Durch Niederwaldnutzung geprägte Wälder (.wn) bzw. Eichenkratt (WLt).

Laub-/Nadelmischwald

Laub-/Nadelmischwald mit Nadelholz >30% in der ersten Baumschicht (nur aus Artenschutzgründen, kein LRT), ohne Eichen-Kiefernwald. Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Laub-/Nadelmischwälder als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Schlucht- und Hangmischwald

Meist in Steillagen oder engen Schluchten gelegene Laubmischwälder (WMs), LRT 9180.

Standortgerechter Laubwald

Für alle Fälle vorgesehen, in denen derzeit keine oder standortfremde bzw. nicht heimische Gehölze stehen und aufgrund unklarer Standortverhältnisse nicht bestimmt werden kann, welcher der o.g. Waldtypen entstehen würde. Nicht vorgesehen, um heterogene Bestände aus den anderen Waldtypen zusammenzufassen. Lebensraumtypen, die aus Vorkartierungen und eigenen Erhebungen bereits Bestand sind, werden den entsprechenden Waldtypen zugeordnet.

Sumpf-/Bruchwald

Laubmischwald, von Schwarzerle/Esche/Moorbirke geprägt/dominiert, auf mineralischen (Sumpfwald) bis organischen (Bruchwald) Böden, nicht in Flussauen.

Sonstiges**Kleingärten**

Kleingartenanlage (SPk).

Naturschutzacker

Extensivacker (AAe) mit naturschutzgerechter Bewirtschaftung.

Sonstige Siedlungsflächen



Siedlungsbiotope (S) ohne Kleingartenanlage (SPk).

Streuobstwiese




Streuobstwiese (HO).



Schutzgebiete


-  FFH-Gebiet
-  Landschaftsschutzgebiet

Biotopverbundsystem

-  Kernzone / Schwerpunktbereich
-  Hauptverbundachse
-  Nebenverbundachse

 SLEP-Gebiet

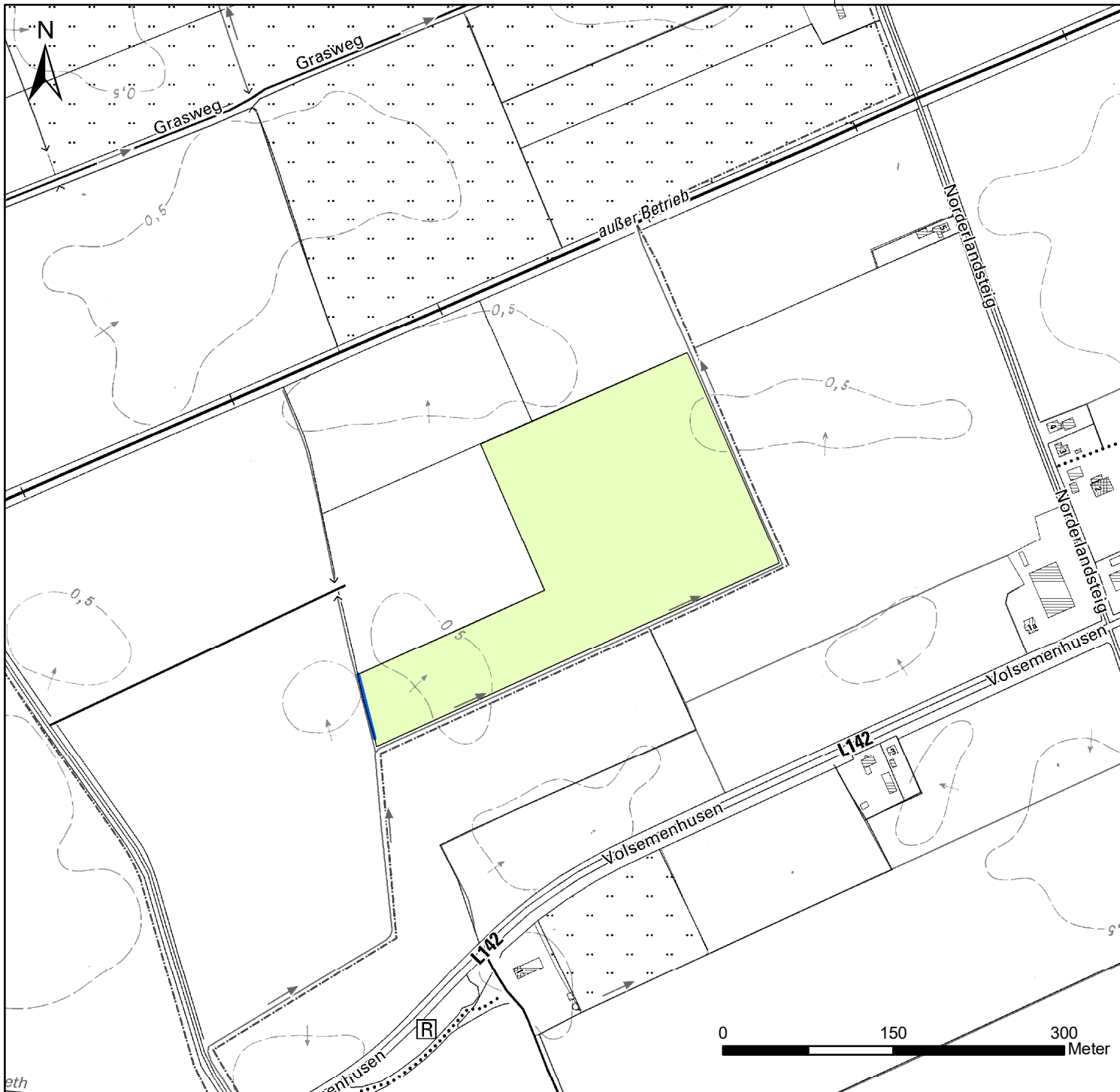
Auftragnehmer:  Planula <small>Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie Diplom-Biologen M. Dembinski & G. Obst Neuse-Größe-Bergstr. 20, 22767 Hamburg Tel.: 040-381657 / Email: info@planula.de</small>	Datum: 12.04.2016
	Verfasst: A. Süß
	Gezeichnet: A. Süß
	Geprüft: D. Kölln

Auftraggeber:  STIFTUNG NATURSCHUTZ <small>Schleswig-Holstein</small>	STIFTUNG NATURSCHUTZ <small>Schleswig-Holstein</small> Eschenbrook 4 24113 Molfsee
---	--

Projekt:
SLEP Marne (311)

Planinhalt:
Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Karte: Karte 1	Maßstab: 1 : 25.000	Blattgröße [cm]: 29,7 x 42,0
----------------	---------------------	------------------------------



Biotoptypen (Planula 2015)

Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel für die Biotopkartierung Schleswig-Holstein (LLUR 2015)

- Artenarmes Wirtschaftsgrünland (GAY)
- Sonstiger Graben (FGy)

 <p>Planula Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie Diplom-Biologen M. Dembski & G. Oehl Neue Gleditsie 20 22767 Hamburg Tel.: 040-381607 Email: info@planula.de</p>	Datum: 12.04.2016
	Verfasst: A. Süß
	Gezeichnet: A. Süß
	Geprüft: D. Kölln

 <p>STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein</p>	<p>STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein Eschenbrook 4 24113 Molfsee</p>
---	--

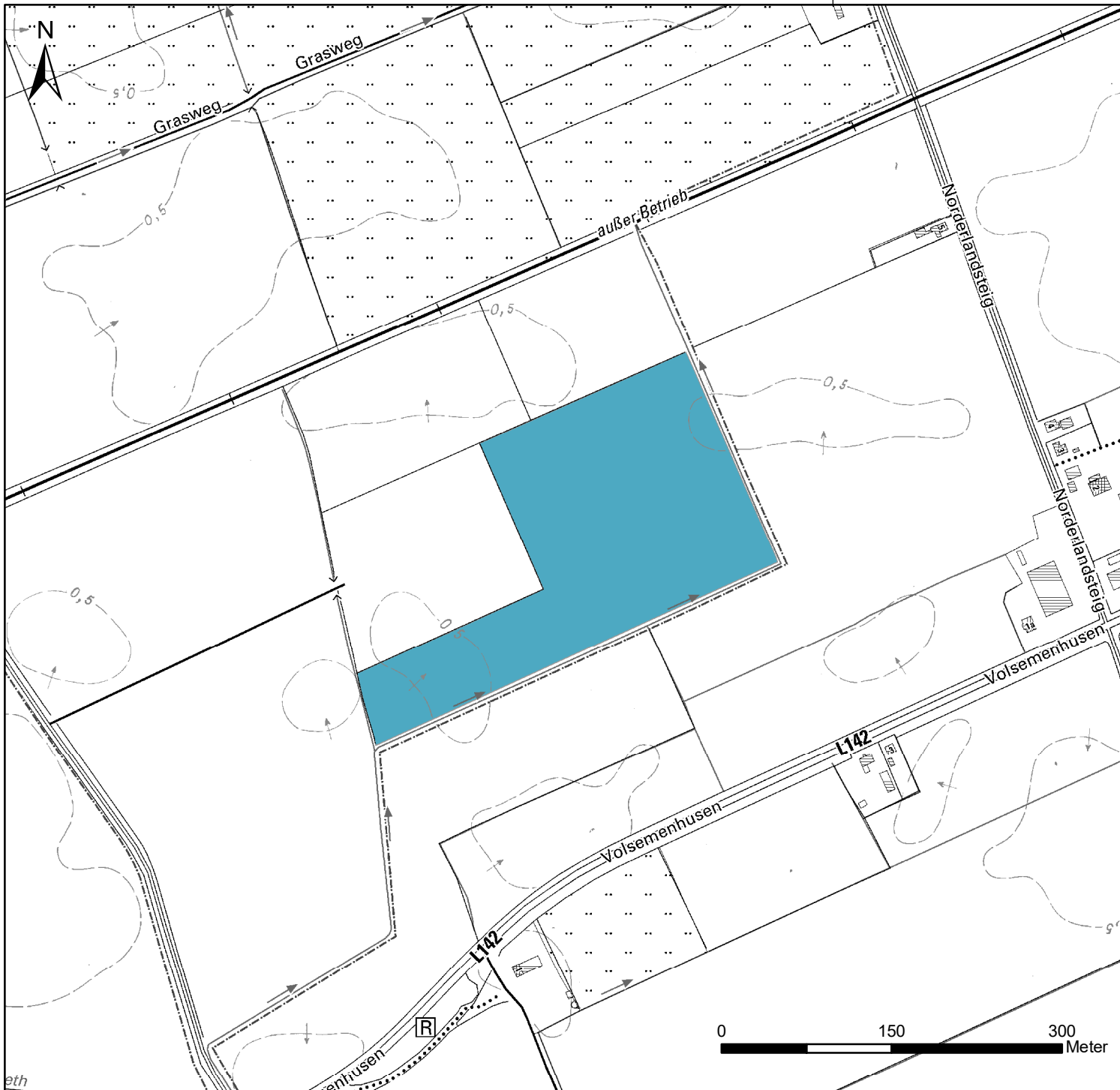
Projekt:

SLEP Marne (311)

Planinhalt:

Biotop- und Lebensraumtypen
Bestand

Karte: Karte 2	Maßstab: 1 : 5.000	Blattgröße [cm]: 21,0 x 29,7
-------------------	-----------------------	---------------------------------



Zielebene 2

 Feuchtgrünland (GF)

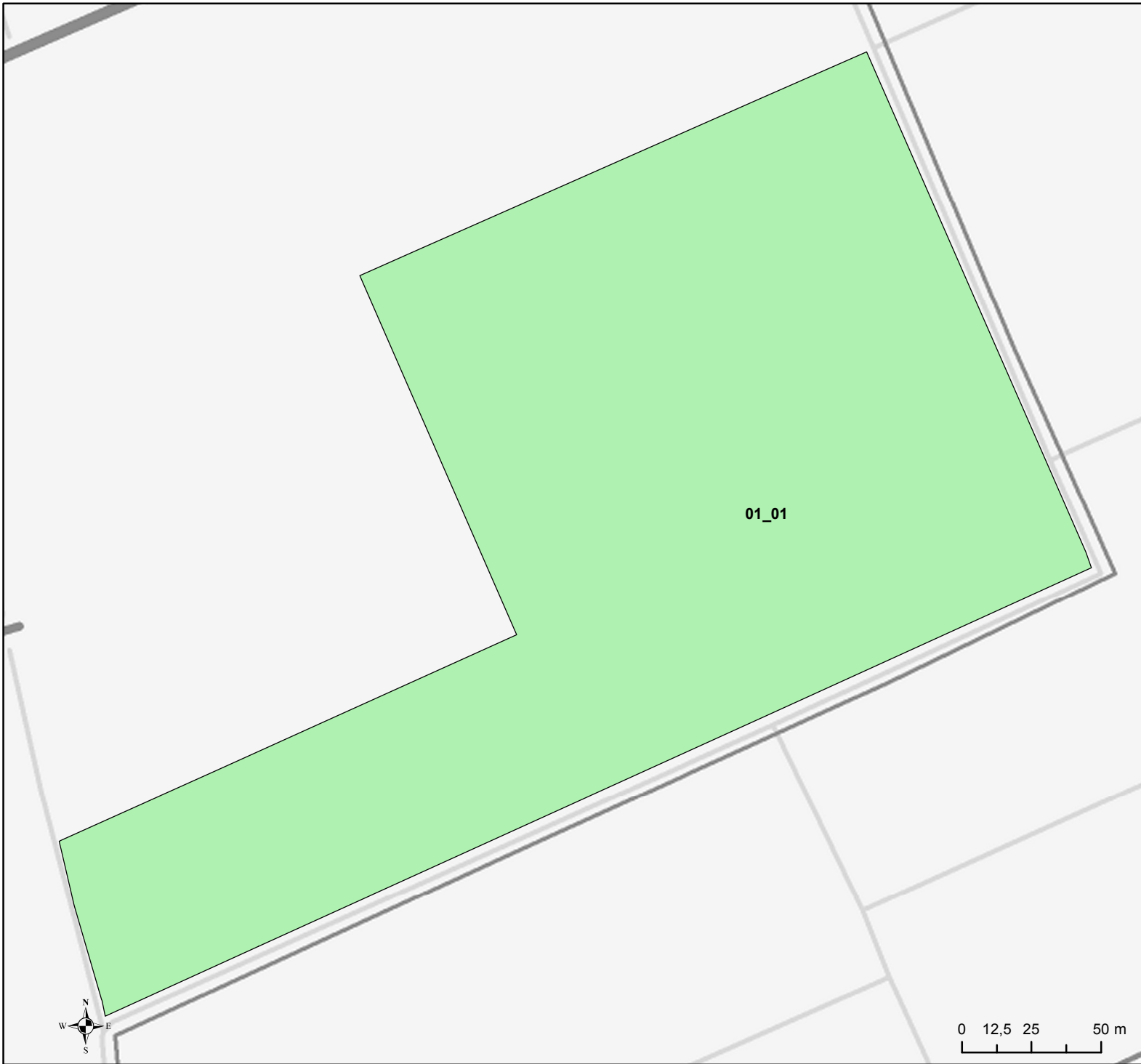
Auftragnehmer:  Planula <small>Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie Diplom-Biologen M. Dembski & G. Oehl Neue Gledits-Bergstr. 20, 22767 Hamburg Tel.: 040-381607 Email: info@planula.de</small>	Datum:	12.04.2016
	Verfasst:	A. Süß
	Gezeichnet:	A. Süß
	Geprüft:	D. Kölln

Auftraggeber:  STIFTUNG NATURSCHUTZ <small>Schleswig-Holstein</small>	STIFTUNG NATURSCHUTZ <small>Schleswig-Holstein</small> Eschenbrook 4 24113 Molfsee
---	--

Projekt:
SLEP Marne (311)

Planinhalt:
Zielkonzept

Karte: Karte 3	Maßstab: 1 : 5.000	Blattgröße [cm]: 21,0 x 29,7
-------------------	-----------------------	---------------------------------



**SLEP Nr. 311
Marne**

Lokale Differenzierungen

 311_01_01-Grünland bei Marne

Maßstab:	1:1.972
----------	---------

Kartengrundlage:
© GeoBasis-DE / BKG 2018



Datum: 04.09.2018